

**PRO-PROVINCIA-ONLINE**

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

PRO PROVINCIA ONLINE - REGIOMODERNE

**PRO PROVINCIA**

- LESETEXTE -

**PRO PROVINCIA - TEXTE  
ZUR REGIO-MODERNE**

# **Region und Heimat**

## **- eine Renaissance ?**

Einstieg oder Ausstieg ?

**Der Zeitgeist poltert.**

Der Weltkompaß zittert,  
die Nadel verweigert die Richtung.

Der post-moderne Mensch  
sucht das Jammertal  
auf den Konsumbergen.  
Die Welt ist ver-rückt.

**Kriselt die Welt, rieselt es Heimat.**

Wird der kosmische Ort unsicher,  
sucht man den sicherer Ort vor Ort.

Heimat hat Konjunktur,  
wenn die Weltkonjunktur Gewitterwolken anzeigt.

Heimat muß von uns immer wieder neu-entdeckt werden,  
weil wir sie zwischendurch verloren haben.

Die inneren Vermissungen sind die Antriebe zu ihrer (Auf)Suche,  
wie bei seelisch Erkrankten,  
die Ratschläge beim Hausarzt ihrer Kindheit suchen.

Die Philosophie der Heimatsuche ist die  
eines antizyklischen Wiederholungsspiels:

Immer wenn es uns zu gut geht,  
zu viele Waren des Wohlstandes auf dem Markt sind,  
wird sie zum knappen Gut  
und umso dringender nachgefragt.

Dann boomt der Heimat-Markt.

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

dann entsteht dieses unbeschreibbare Heimat-Fieber,  
gerade so,  
als ob diese chronisch zurückkehrende Heimat-Sehn-Sucht  
wie eine Krankheit  
uns immer wieder unsere Grenzen aufzeigen will,  
uns - als "emanzipierte Individuen" -  
wieder mit Bodenhaftung versehen will.

## Wir sind wieder in bewegten Zeiten.

Bewegte Zeiten durch den gesellschaftlichen Umbruch.  
Aber auch bewegte Zeiten in uns:  
Wir leben im Zeitalter verunsicherter Individuen,  
die sich selbst an die Wurzel gehen:  
Wie neugierige Kinder,  
die ihren Lieblingstедdybär auseinandernehmen,  
um zu sehen, was darin steckt,  
reißen wir uns selbst an den Wurzeln aus,  
um nachzusehen, was darunter steckt,  
uneingedenk der Gefahr,  
dadurch nie mehr anwurzeln zu können.

Klappt die erhoffte Wieder-Ankoppelung  
des losgerissenen Raumschiffes Mensch  
an die Welt nicht mehr,  
werden die alten Wurzelräume,  
die Heimat-Räume der Kindheit,  
die Schutzzräume der Gesellschaft,  
die beinahe vergessenen "Seelen-Provinzen"  
(Hermann Hesse) wieder verstärkt aufgesucht.

Geht es den Menschen gut,  
so werden diese "Inneren Provinzen"  
als verstaubte Rumpelkammern verspottet,  
als überwundene Vergangenheit,  
verspätetes Leben,  
hoffungsloser veralteter Ort, verlacht.

Geht es der Gesellschaft gut,  
so gibt sie die Provinz ihrem Kulturspott preis,

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET-

witzelt sie über die "kulturelle Provinz"  
und ihre Ansammlung "dummer Provinzler"  
und erklärt sie zum vermeintlich fernen Ort,  
an den man nie mehr zurückkehren möchte,  
und bei dem man auch sicher zu sein scheint,  
nie mehr zurückkehren zu müssen,  
zur Peripherie, zum Hinter-Land, zum verlorenen Raum.

Dreht aber der Wind,  
staut sich die Welt in die eigenen Lebensräume zurück,  
wird die beschleunigte Zeit zur Über-Zeit, zur Hetze,  
so entsteht die Sehnsucht nach einer Zeitbremse,  
nach Entschleunigung dieser mörderischen Zeiten.

In diesem Augenblick setzt die Erinnerung an alte Zeiten,  
andere Zeiten, andere Zeiteinheiten und Rhythmen, wieder ein  
und die Räume dieser anderen Zeiten,  
die längst abgeschriebenen "Zeit-Provinzen",  
kommen wieder zum Vorschein.

## Die Provinz -

jener verstaubte Speicherraum der Vergangenheit,  
voller Kindheitserinnerungen an gelebte Kindheit  
- oder im gesellschaftlich-kollektiven Gedächtnis -  
erwünschter Kindheit  
wird dann fluchtartig aufgesucht und nachgesucht,  
um dort in den rasenden Zeiten  
jene ersehnten Fixpunkte und Orientierungen zu finden,  
die das eigene Leben neu stabilisieren helfen.

Die Provinz wird somit zum  
Reserveraum gespeicherter Lebenshoffnungen.  
Allzeit bereit, wie Eltern,  
zu denen man in persönlichen Krisenzeiten immer zurückkehren kann,  
wie Wohnstätten der Kindheit,  
in denen immer ein Zimmer - das eigene Jugendzimmer - noch frei ist.

Für die Offenhaltung dieses Ur-Trostes sind  
- so scheint es -  
allein die Bewohner dieser Provinzen zuständig.  
Sie sollen diese Zufluchtsräume erhalten,

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

die Kultur- und Seelen-Landschaft immer offen halten,  
die anderen Zeiten auch in schweren Zeiten bewahren,  
die Kindheitsräume konservieren,  
egal wie es ihnen selbst dabei ergeht.

Hier offenbart sich die  
gesellschaftliche Parabel von Provinz,  
nämlich in der Funktion der vermeintlichen "Nicht-Provinz" zu stehen  
und für diese - im Falle ihres gesellschaftlichen Absturzes -  
allseits genug Auffang- und Regenerationsräume bereitzustellen.

Und daß unsere Gesellschaft bei ihrem hohen Risiko  
als "Risikogesellschaft" (Ulrich Beck) abstürzen kann,  
ahnen nicht nur die dann Betroffenen,  
bzw. besser: die dann Getroffenen,  
auf die sie dann fällt, auf uns in der Provinz.

Wir sind zur Vorsorge verdammt,  
weil wir es als "dumme Ländler" eben nicht anders gelernt haben,  
es immer so gemacht und gehalten haben  
und schließlich nicht tatenlos zusehen können,  
wenn die post-modernen Seiltänzer  
in ihrem Austobungswahn  
ohne Sicherheitsnetz zu Boden stürzen.

So sind wir einbezogen  
in das große Glückspiel der Gesellschaft  
und für dessen Sicherheitsreserve zuständig.  
So stehen wir,  
mehr, als uns lieb ist, in der Welt.  
Und auch in der Weltverantwortung,  
die uns noch teuer - sollte sie fallen -  
zu stehen kommen wird.  
Der Heimatdruck der Welt  
auf die Reserve-Provinzen  
drückt die Provinzler selbst an die Wand.

# **PRO-PROVINCIA-ONLINE**

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

## **Quellennachweis:**

Dieser Text ist ein Auszug aus einem Vortrag, den Albert Herrenknecht im Rahmen der Tagung: "**Dorf 2000 - Unsere Heimat ? - Eine Bestandsaufnahme**" im Dorfgemeinschaftshaus Almena, am 24. September 1994 gehalten hat. Der Text war bisher unveröffentlicht.

© **PRO PROVINCIA**

## Die Neue Regionale Unübersichtlichkeit

### Die neue innere Widersprüchlichkeit der Regionen

Die Wahrheit der heutigen Region ist ihre innere Widersprüchlichkeit, das Auseinanderfallen von Entwicklungen und die dadurch entstehende "Neue Regionale Unübersichtlichkeit", d.h.:

1. Region ist kein Konsensraum, in dem die gesellschaftlichen Koordinaten noch stimmen, während in der Welt-Region die Neu-Verteilungskämpfe toben. Die Region ist Teil dieses Spektakels und teilweise auch Ort seiner Austragung. Darüber können weder Tröstungen von Oben, die die regionalen Kräfte so farbenfroh beschwören, noch kulturelle Selbstinszenierungen der Regional-Mächtigen hinwegtäuschen. Die Region ist kein ruhiger, sondern ein bewegter Ort, im vermeintlichen Abseits.

2. Region ist auch kein unbeschriebener Raum, kein bloßer "space", der quasi als "Leer-Raum" beliebig gefüllt werden kann, durch Investitionen In-Wert-gesetzt oder auch ruiniert werden kann, sondern ein "place", ein historischer Ort und konkreter Raum, der nicht austauschbar ist und dadurch gegenüber jeglicher Kapitalisierung immer in einer Opposition der Ungleichzeitigkeit steht.

3. Region ist ein Ort vieler Geschwindigkeiten und Entwicklungstempi, was sie als Lebensort immer komplexer und komplizierter macht: Der Prozeß der lebensweltlichen und mentalen Regionalisierung ist ein schmerzhafter Lernprozeß, da viele Menschen noch zu kleinräumig denken und leben und die Ablösung aus den zu klein gewordenen Klein-Welten eher als Bedrohung, weniger als räumlicher Emanzipationsprozeß erfahren wird. Wirtschaftliche Depression und politische Heimatlosigkeit behindern diesen notwendigen Regionalisierungsprozeß immer wieder und fördern Re-Lokalisierungsprozesse, in denen im unmittelbaren Nahbereich der *"sichere Ort im Abseits"* (Peter Brückner) gesucht wird.

Angesichts der *"Neuen Unübersichtlichkeit"* (Jürgen Habermas) der gesellschaftlichen Großsysteme und krisenanfälligen Weltmärkte rückt die "Region" als scheinbar überschaubarer Raum wieder in das Blickfeld und wird als post-moderne Ressource für neue Entwicklungsmöglichkeiten "wieder"-entdeckt, z.B.:

I als innovativer Regionaler Markt im Ausgleich zu einer krisenanfälligen Exportorientierung;

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

- I als sanfter Standortfaktor mit einer wohlausgerüsteten Infrastruktur im Bereich Freizeit, Kultur, Bildung und Umwelt;
- I als gesicherter Arbeitsmarkt regional eingebundener Arbeitskräfte mit hoher Standortzufriedenheit;
- I als positives Regional-Image im Sinne eines Qualitätssiegels und einer verbürgten Produktsicherheit;
- I als neue Heimatlichkeit freiwilliger Verortung und zwangloser Bodenhaftung, als lokal-emanzipierte, aber regional-akzeptierte Bürgerschaft;
- I als regionale Illusion eines postmodernen Harmonieraumes am Rande der Weltturbulenzen, als Plüsch-Heimat einer neuen Ethik von Gemeinschaft, als Heimatraum neuer sozio-kultureller Vielfalt.

Hier entsteht eine neue Qualität "innovativer Regionalkultur", deren Promotoren die neuen "Regional-Eliten" (Neuer Mittelstand, neue technische Intelligenz in den ländlichen Regionen) sind. Ihre Versuche einer Standortinnovation scheinen geglückt, wie z.B. Untersuchungen aus Baden-Württemberg zeigen: Aus der Biedermeierprovinz süddeutscher fachwerkumstellter Marktplätze wurde die "Provinz-Moderne" ästhetisierter Kleinstadtcities und gradachbegrünter High-Tech-Betriebe.

## **Modernisierungsgewinne und Modernisierungsverluste der Regionen**

Ein Rückblick auf die beiden bedeutendsten "Bewegungen" in der Provinz, die Jugend(zentrums)bewegung und die Bürgerinitiativenbewegung zeigt, daß ihre Aktivitäten - obwohl sie bei genauer historischen Analyse eigentlich als "Be-Heimatungsbewegungen" verstanden werden müßten - letztendlich der Binnenmodernisierung der Provinz, der Enttraditionalisierung und Individualisierung der Alltagslebenswelten in den ländlichen Regionen Vorschub geleistet haben. Sie haben die Provinz kulturell aufgeschlossen und ihr das belastende Stigma einer undurchlüfteten Hinterwelt "verspäteter kultureller Signale" abzustreifen geholfen. Sie waren damit selbst Ausdruck eines Modernisierungsprozesses und nicht dessen Verhinderer.

In den Kategorien von Ulrich Becks "*zwei Modernen*" waren sie allerdings Vertreter einer "reflexiven Modernisierung", weil es ihnen nicht um einen Einbahnstraßen-Anschluß der Provinz an die Moderne ging, sondern um eine Einbeziehung der Region in einen kritischen Modernisierungsprozeß, der diese nicht industriekapitalistisch "urbanisiert", sondern ihre Ressourcen erschließt und als "kontrollierende Ungleichzeitigkeit" und "ökologische Wachstumsbremse" mit einbezieht. Beide Bewegungen haben den Kulturraum der Provinz somit erweitert und ihn als "historischen Laderaum" für die anstehenden Innovationsanforderungen elastischer gemacht.



# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Die Region wurde zum erweiterten Ort, zum Entdeckungsraum vieler Orte, zum pluri-kulturellen Raum, der trotz einer Maßstabsvergrößerung des Nahraumes hin zum regionalen Raum nicht zu "Gleichgewichtsstörungen" im Alltag führte, keine Verlustgefühle produzierte. Die Utopie von Herbert Marcuse, einer "Erwachsenheit" vom festhaltenden Boden der Provinz, ohne den Preis einer "Entwurzelung". ist heute regional lebbar. Die Region als lebensweltlicher Alltagsradius selbstbestimmter Mobilität und räumlicher Aneignung ohne strukturelle Ortsgefangenschaft erscheint als der Glücksraum einer "emanzipatorischer Nah-Heimat" ohne Provinzmuff und antiquiertem Regionalismus.

Diese neu-entstandenen Freiräume der Region wurden in den letzten Jahren reichlich genutzt:

I Die Kleinstädte entwickelten sich zu "Regio-Cities" mit hohem Konsumstandard, breitem Kulturangebot, regionaler Industrierweiterung, medialer Gleichzeitigkeit zu den Metropolen.

I Die Dörfer wurden soziokulturell und aufgrund der gestiegenen Automobilität geöffnet: Das "Regionale Dorf" ist Realität.

I Bevölkerungsverschiebungen und Umschichtungen bei gleichzeitiger soziokultureller Differenzierung der Lebensstile steigern den Bedarf an "Be-Heimatkulturen", die es ermöglichen, den Individualisierungsschub gesellschaftlich zu kompensieren, vergesellschaftete Individualität vor Ort auszuleben.

I Wandlungen in der ländlichen Arbeitswelt (neue Technologie- und Dienstleistungsberufe) stellen neue Anforderungen an die kulturelle Lebensqualität einer Region und verschärfen den Standortwettbewerb unter den Regionen.

Die kulturelle Modernisierung der Provinz ist allerdings kein linearer Modernisierungsprozess im Sinne der "*einfachen Modernisierung*" (Ulrich Beck) einer nachholenden Modernisierung mehr, sondern eine Modernisierung in der offenen regionalen Konkurrenz unterschiedlicher Lebensstile und Entwicklungsvorstellungen, d.h. sie produziert:

I Beschleunigungsoffer und Beschleunigungsgewinner;

I Abgehängte und aufsteigende Regionen;

I Förderungsgewinner und Förderungsverlierer;

I Beruflich-Erfolgreiche und Existenz-Vernichtete;

I Kultur-Modernisierer und Kultur-Blockierer;

I Innovative und fundamentalistische Regionalisten;

I "Kulturregionen" und "*Risikoregionen*" (Ulrich Beck);

I "Alte" und "Neue" Benachteiligungen;

I Geber- und Nehmer-Regionen.

# **PRO-PROVINCIA-ONLINE**

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Ein Modernisierungsriß geht mitten durch die Regionen und spaltet sie in "Gewinner- und Verlierer-Regionen".

## **Quellennachweis:**

**Dieser Text-Ausschnitt stammt aus dem Artikel:**

Albert Herrenknecht: **Die Neue Regionale Unübersichtlichkeit - Regionalentwicklung in den 90er Jahren.** In: PRO REGIO, Heft Nr. 13 - 1993.

Die Vollversion ist noch als Druckversion im "PRO REGIO - Paket 1" erhältlich. (Siehe: [www.pro-provincia.de](http://www.pro-provincia.de) - Link: ProRegioOnline / ProRegioPublikationen).

© PRO PROVINCIA

## Die verdrängte Modernisierung des Ländlichen Raumes - Das Zerrbild der "einfältigen" Nachhaltigkeits-Provinz

Ein Land das unter dem "Diktat der Intensivlandwirtschaft" steht, ist ein untergehendenes, kein zukunftsfähiges Land. Folglich zeichnet die Nachhaltigkeitsperspektive in düsteren Farben: Das agarkulturelle Landleben geht zurück, das Dorfleben wird immer eintöniger, das Land zunehmend einfältiger. Kultureller und ökologischer Pessimismus verbinden sich zu einem Untergangsszenario für den ländlichen Raum.

Die tatsächlich stattgefundene endogene Eigenentwicklung des Landes bleibt dabei aufgrund der ideologischen Scheuklappen meist unberücksichtigt. Die sozio-kulturellen Verhältnisse auf dem Land haben sich in den letzten fünfzehn Jahren grundlegend modernisiert und sind mit dem Naturschutz-Jargon der "Einfalt" überhaupt nicht zu beschreiben. Das genaue Gegenteil ist der Fall: Der ländliche Raum ist lebende Vielfalt und vervielfältigt sich in seinen prosperierenden Teilen täglich neu. Auch die Nachhaltigkeitstheoretiker müssen zu ihrem Bedauern anerkennen, daß sich *"die städtische Lebensweise nicht mehr nur auf Stadt begrenzt. Dadurch wird es zunehmend schwieriger zu erklären, worin sich die Stadt vom Land unterscheidet."* (BUND / Misereor, 1997, S. 256)

Und beinahe resigniert über den Verlust einer klaren Stadt-Land-Trennung geben sie zu: *"Die Lebensweise, die einstmals zu den Städten gehörte, findet sich nicht mehr nur dort. Sie ist auch in Kleinstädten und ländlichen Regionen anzutreffen, der Kultur-, Bildungs- und Freizeitangebote denen von Städten weitgehend entsprechen, wenngleich in einem geringeren Maße. Darüberhinaus ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs überall so einfach geworden, daß sich in den verschiedenen Regionen ein ähnlich großes und angeglichenes Angebot von Produkten wie in den Städten befindet."* (BUND / Misereor, 1997, S. 256) Ist das ein spätes "Lob der Modernisierung" ? Nein, wohl nicht, denn der Tonfall klingt eher bedauernd. Das so schön einsetzbare Stadt-Land-Widerspruch-Modell, das vereinfachte "Stadt-Land-Dichotomie-Bild" stimmt mit der heutigen Lebensform der mental verstädterten Provinz nicht mehr überein und macht die Strategiefindung um einiges komplizierter als zu den Zeiten, als das klassische Modell des Stadt-Land-Gegensatz noch Gültigkeit hatte.

Geradezu anachronistisch mutet die neo-romantische Forderung an, im Zuge der Nachhaltigkeitsdeutlichkeit, *"die Unterschiede zwischen Stadt und Land wiederzubeleben und ihre unterschiedlichen Qualitäten deutlich zu machen."* (BUND / Misereor, 1995, S. 23) Ist die daraus abzuleitende Parole: "Stadt muß wieder Stadt und Land muß wieder Land werden !" wirklich zukunftsfähig und

# PRO-PROVINCIA-ONLINE

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

nicht ein ökologischer Irrläufer falsch-verstandener Echtheitssuche, nach dem "authentischen Land", in dem inzwischen flächen-urbanisierten ländlichen Raum ? Oder steckt wirklich mehr dahinter: Kann die aktuelle "Nachhaltigkeitsdebatte" vielleicht doch dazu beitragen, daß sich die einzelnen Teilräume und Regionen in der Selbstbespiegelung und Selbstbefragung besser und konturenschärfer (wieder)erkennen, ein neues Selbstbewußtsein von sich und ihren Stärken bekommen ?

Eine solche gesellschafts-geschichtliche Selbstanalyse müßte allerdings auch ergeben, daß das Land allein, ohne die Diskussion und Unterstützung der Ökologiebewegung aus den Städten, nicht zu seinem ökologischen Weg gefunden hätte, also daß "Land pur" keineswegs "Öko-Land" bedeutet. Historisch korrekt ist, daß die "grüne Front" (d.h. die Ökologiebewegung auf dem Land) keineswegs aus den Reihen der traditionellen "grünen Front" (der landwirtschaftlichen Allianz) kam: Es war nicht die landwirtschaftliche Urbevölkerung, es waren nicht die mercedesdiesel-fahrenden "Janka-Grünen", die im ländlichen Raum die Pioniere der ökologischen Regionalentwicklung waren, sondern die "Öko-Spinner" der 1978-Grünen.

Die den Ökologiegedanken in die Fläche tragende und dort umsetzende Schicht bildete sich auf dem Lande aber eben erst durch die Binnen-Modernisierung der Provinz in den letzten 20 Jahre heraus, sie ist also selbst das Produkt oder Kind der heute oft allzu leichtfertig kritisierten und zu pauschal verteufelten Modernisierung. *"Umweltgerechtes Verhalten finden wir vor allem in den gehobenen Mittelschichten, weniger in der Oberschicht."* (Renn, 1995, S. 17) Zu dieser tragenden Schicht der Öko-Politik hinzu kamen allerdings - um nun bei aller berechtigten Kritik keine wiederum geschichtsverfälschende, einseitige Mittelstandsgewichtung zu erzeugen - als neue, oft junge, landwirtschaftliche Kraft, die heute im Agrarbündnis zusammengefaßten Landwirte und Naturschützer. Beiden Gruppierungen zusammen sind das "stille Potential" für eine nachhaltige Politik im ländlichen Raum. Aber eben nur - zusammen, und nicht in der Art, daß eine Gruppierung gegenüber der anderen irgendeinen Führungsanspruch erhebt.

## Quellennachweis:

**Dieser Text-Ausschnitt stammt aus dem Artikel:**

Albert Herrenknecht / Jürgen Wohlfarth: **Auf den Weg ins "Nachhaltigkeits-Land" ? - Was hat der ländliche Raum von der Nachhaltigkeitsdebatte zu erwarten ?** In: PRO REGIO, Heft Nr. 20/21 - 1997, S. 5-35

# **PRO-PROVINCIA-ONLINE**

- PRO PROVINCIA IM INTERNET -

Die Vollversion ist noch als Druckversion im "PRO REGIO - Paket 2" erhältlich.  
(Siehe: [www.pro-provincia.de](http://www.pro-provincia.de) - Link: ProRegioOnline / ProRegioPublikationen).

**© PRO PROVINCIA**

Die PRO PROVINCIA LESETEXTE  
ZUR REGIOMODERNE  
sind zu finden unter: [www.pro-provincia.de](http://www.pro-provincia.de)  
- Link: RegioModerne / LeseTexte

**© Copyright: PRO PROVINCIA**

Alle PRO PROVINCIA Text-Ausdrucke unterliegen  
dem Schutz des Urheberrechtes.  
Ihre Vervielfältigung und Weiterbearbeitung  
bedarf der schriftlichen Zustimmung von PRO PROVINCIA.